

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 37 (1933-1934)
Heft: 9

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

Rösy von Känel: „Jahrmarkt des Lebens“. Kart. Fr. 4.50, Leinen Fr. 6.— Buchhandlung der Evang. Gesellschaft, St. Gallen.

Johannes Jegerlehner schrieb darüber: „Der Atem der Natur um Lugano rauscht durch die Blätter. Alles ist in der Erzählung aus einem tiefen, abgeklärten Frauengemüt geschnüpft und wächst empor zu den Höhen, wo der Mensch die Dinge überschaut, zur Erkenntnis sich durchdringt und auf das, was eitel, verzichtet. Das Buch packt gleich von der ersten Seite an und lässt nicht mehr los bis zum Schluss. Ohne die richtige Hingabe und Liebe steht Schweizer Erika in ihrem Beruf. Von Sehnsucht nach der Welt und ihren Eitelkeiten getrieben, verlässt sie ihr Heimatdorf und übernimmt in einem Grandhotel von Lugano die Stelle als Hotellschwester. Glanz und Schein brüsten sich und blinken, ihr Auge dringt auf den faulen Kern und die furchtbare Seelennot der Hotelmenschen. Sie selber wird in diesen Wirbel um Liebe und Glück gerissen, findet aber durch Leiden und Zweifel und seelische Erhebungen als geläutertes und im Glauben erstarcktes Gotteskind den Weg zur höchsten Pflicht zurück.“

Fritz Uz: „Auf dem Leuenberg“. Erzählung. Die „Guten Schriften“ bleiben diesmal auf heimischem Boden, nachdem sie ihre Leser in entlegene Erdteile und in ferne Vergangenheit geführt haben. Die Erzählung „Auf dem Leuenberg“ führt uns ein packendes Menschenleid aus unserer eigenen Bauernwelt auf unserer eigenen Scholle vor Augen. Eine Geschichte, wie sie jeder Tag und jeder Ort erleben kann, und gerade deshalb greift sie uns ans Herz, wird sie Beispiel und Warnung. Es ist Blut von unserem Blut, das hier in Wallung gerät, bernische Querfüßigkeit und unsentimentale Hartlebigkeit, Verschlossenheit und Gefühlszweichheit hart nebeneinander, Tragik des sich nicht Verstehens und Spiel eines überlegenen, verschwendenden Humors. Einfach und manigfaltig wie das Leben unserer Landbevölkerung in ihrem Kampf mit der harten Scholle und den eigenen Leidenschaften, die weniger durch die Umwelt als durch sich selbst getrieben wird.

Fritz Uz, der als Redaktor der Schweizerischen Mitteilspresse tätig ist, hat schon wiederholt durch kleinere Erzählungen und Skizzen die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Was er schreibt, entspringt einem warmen Empfinden und Einfühlungsvermögen in die Seele unseres Berner Volkes. Wir möchten besonders auf seine schöne und eigenartige Erzählung „Der Bücher“ hinweisen, ein kleines Büchlein, das in den Stabbüchern in Basel erschienen ist und das eine große Lesergemeinde verdient.

Wir freuen uns, dem vielversprechenden bernischen Erzähler mit der hier vorliegenden besinnlichen Geschichte neue Freunde werben zu können.

Helene Lange: „Das Erwachen der Seele“. Die seelische Entwicklung des Menschen bis zum fünften Lebensjahr im Bilde. Mit 102 Aufnahmen von Fritz Buchstein. Papptband Fr. 2.25, Leinen Fr. 3.50. Rotapfel-Verlag Erlenbach-Zürich.

Helene Lange hat die Gabe, auf eine reizende und originelle Art das unverfälschte Leben des Kindes durch Wort und Bild einzufangen. In diesem ihrem neuen Buch veröffentlicht sie nun über hundert Bilder aus einem kürzlich geschaffenen Lehrfilm. Der Film von F. Buchstein brachte die Entfaltung des seelischen Ausdrucks kleiner Kinder in so lebendiger Weise zur Anschauung, daß der Wunsch laut wurde, die gelungensten dieser Bilder dauernd festzuhalten. All die kleinen Leiden und Freuden sind da, der ganze Kindertageslauf, Versunkenheit ins Spiel, Streiche, Träumerei, Erzählen, Wit und Trotz, Lachen, Zank und Freundschaft, Schüchternheit und Neugier. Eine kurze Einführung und ein paar schöne Worte großer Dichter und Pädagogen sind dem Buche mitgegeben,

sie reihen auch diese kleine Arbeit ein in die große Aufgabe der Volksbildung und betonen die große Bedeutung dieser ersten phantasiereichen und bildsamen Lebensjahre.

Bettergötti: „Ob am Dörfl“. Geschichte und Misschertli. In Ganzleinen Fr. 4.80. Verlag A. Franke A.-G., Bern.

Dieser Bettergötti ist uns gar kein Fremder. Als Radiohörer haben wir ihm oft gelauscht, wie er seine gemütlichen, spaßhaften Geschichten in einem saftigen Bernerdeutsch erzählt. Vom ersten Satz an ist man bei ihm zu Hause. Jetzt liegt ein frisch und fröhlich ausschendes Buch mit einer blühenden Frühlingslandschaft auf dem Umschlag vor uns. In diesen einfachen, volkstümlichen Geschichten hält es der Bettergötti mit der Behaglichkeit; was er berichtet, ist ländlich währhaft und echt. Aber in allem, ob es nun lustig oder ernst ist, steht eine wirkliche Originalität und eine sprachliche Treffsicherheit, bei der sich jedermann glänzen unterhält.

Joseph Chambon: „Das tote Herz“. Novellen. Buchhandlung der Evang. Gesellschaft St. Gallen. Fr. 3.50.

E. G. Eine Sammlung von Erzählungen, die mir große Freude bereitet hat. In den Ferien, da man der Natur näher gerückt ist als zu andern Zeiten, wird einen diese zarte Beselung alles Irdischen aufs tiefste beglüten. So ging es mir in den Bergen, als ich an einem sonnigen Hänge im Angesichte der Engadiner Gletscher dieses Büchlein mit klopfendem Herzen las. Die Frömmigkeit, die es atmet, ist echt und schön. Unvergeßlich ist mir die dritte Geschichte geworden: Die ausgestreckte Hand des Norwegers. Doch auch die übrigen vermögen zu fesseln. Jrgendwie tun sie uns allen die Augen auf und offenbaren uns die wirklichen Werte des Lebens.

Arnold Hagenbach: „Cowboys“. Nr. 170. Gute Schriften, Bern.

Die Cowboys, dieser Inbegriff von tüchten Abenteuern und Wildwestromantik, werden meist als eine fesselnde Erscheinung verflossener Zeiten angesehen, gut genug für Kino und Indianerbücher. Und doch lebt diese Romantik auch heute noch. Der Verfasser ist selbst vor kaum zehn Jahren noch als Cowboy in allen Staaten des Westens und im nördlichen Mexiko geritten, und seine Erlebnisse und Erfahrungen, die er mit anschaulicher Feder schildert, geben einen vor trefflichen Einblick in das Leben dieser Söhne der unendlichen Landstriche, die von der modernen Zivilisation kaum je ganz bezwungen werden können.

Emilie Voche-Werling: „Geschichte für chlyni Tierfründ“. Mit 9 farbigen Bildern von Lilly Renner. 151 Seiten. In Leinen Fr. 6.—. Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Ein Buch von Emilie Voche-Werling ist immer ein vielbegehrtes Geschenk für klein und groß, denn die junge Welt weiß schon lange, daß schöne Geschichten drin stehen müssen, und Mütter und Lehrerinnen kennen gut genug das ewige Betteln „bitti erzellel“, sobald ein solch liebes Geschichtenbuch in der Nähe ist. Gerne werden sie diesen Bitten willfahren, denn die Verfasserin versteht es, den Kleinen die Natur so nahezubringen, daß sie andächtig vor geflügeltem und vierbeinigem Getier stehen b'ieben, aber auch hellauf lachen werden, wenn sie von dem greulichen „Ungür“ hören, das die widerborstigen Schwalben doch zur planmäßigen Abreise bringt und vorab seine Geschichten wie zum Beispiel die vom „Mehried“ oder die vom großen Haushund Herkules, der einer Katze mit ihren Jungen in seiner Hütte freundlich Obdach gewährt, werden neue Freude in das Zusammensein mit der Tierwelt und in das Beobachten im Hause, Feld und Wald bringen.